

**N I E D E R S C H R I F T**

über die Sitzung **des Stadtentwicklungsausschusses** der Stadt Burgdorf am **22.06.2009**  
im Ratssaal des Rathauses I, Marktstraße 55,

16.WP/StEntwA/002

Beginn öffentlicher Teil: Uhr  
Beginn vertraulicher Teil: Uhr

Ende öffentlicher Teil: Uhr  
Ende vertraulicher Teil: Uhr

---

**Anwesend:** **Bürgermeister**

Baxmann, Alfred

**Vorsitzender**

Hinz, Gerald

**stellv. Vorsitzender**

stellv. Vorsitzender

Pläß, Barthold

**Mitglied/Mitglieder**

Degenhard, Walter  
Gersemann, Christiane  
Hunze, Carl  
Leykum, Maria  
Lüddecke, Dieter  
Pilgrim, Adolf-W.  
Rohde, Paul  
Schulz, Kurt-Ulrich  
Zielonka, Holger Dr.

**Gast/Gäste**

Ackers, Walter Prof.

Büro Prof. Ackers, Braun-  
schweig

Mensink, Hermann

Büro Prof. Ackers, Braun-  
schweig

Pechmann, Sandra

Büro Prof. Ackers, Braun-  
schweig

**Verwaltung**

Behncke, Martina  
Brinkmann, Jan-  
Hinrich

Hansen, Andrea  
Lehmann, Robert

Referendar Städtebau

Trappmann, Hendrik

-

Brunhöber, Eike

Vertreter der Presse

## **TAGESORDNUNG**

### Öffentlicher Teil

1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 28.04.2009
3. Mitteilungen des Bürgermeisters
4. Anfragen gemäß Geschäftsordnung
5. Integriertes Stadtentwicklungskonzept und Innenstadtkonzept - Vorbereitung der Öffentlichkeitsbeteiligung - Bezugsvorlagen: 2008 0383 - Auftragsvergabe - und 2008 0464 - Besetzung der Arbeitsgruppen - Vorlage: 2009 0551
6. Anregungen an die Verwaltung
7. Einwohnerfragestunde

### Öffentlicher Teil

#### **1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung**

---

Um 16:30 Uhr eröffnete **Herr Hinz** die zweite Sitzung des Stadtentwicklungsausschusses und begrüßte alle Anwesenden sowie insbesondere **Herrn Prof. Ackers** und seine Mitarbeiterin **Frau Pechmann** und seinen Mitarbeiter **Herrn Mensink**.

**Er stellte die Anwesenheit der Ausschussmitglieder sowie die Beschlussfähigkeit fest.**

#### **Beschluss:**

Die Ausschussmitglieder stimmten der Tagesordnung einstimmig zu.

#### **2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung am 28.04.2009**

---

**Herr Rohde** verwies auf die Seite 5 der Niederschrift über die Sitzung vom 28.04.09 und erklärte, dass dort von Spielgeräten für Senioren die Rede sei. Er bat dies entsprechend zu ergänzen.

#### **Beschluss:**

Die Mitglieder des Stadtentwicklungsausschusses genehmigten die Niederschrift über die Sitzung vom 28.04.09 mit der Ergänzung von **Herrn Rohde** einstimmig.

#### **3. Mitteilungen des Bürgermeisters**

---

Es lagen keine Mitteilungen vor.

#### 4. **Anfragen gemäß Geschäftsordnung**

---

Es lagen keine Anfragen gemäß Geschäftsordnung vor.

#### 5. **Integriertes Stadtentwicklungskonzept und Innenstadtkonzept - Vorbereitung der Öffentlichkeitsbeteiligung - Bezugsvorlagen: 2008 0383 - Auftragsvergabe - und 2008 0464 - Besetzung der Arbeitsgruppen - Vorlage: 2009 0551**

---

**Herr Hinz** eröffnete den Tagesordnungspunkt als Kernpunkt des Tages.

Einleitend erläuterte **Herr Trappmann**, dass aus den grundlegenden Arbeiten des Büros Prof. Ackers in Verbindung mit den Ergebnissen der zurückliegenden Arbeitsgruppen und Workshops nun vom Büro Prof. Ackers Vorschläge für das integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) und für das Innenstadtkonzept (IK) erarbeitet worden seien, die nun als Diskussionsgrundlage für die Bürgerinnen und Bürger dienen sollen. In der Anlage zur Vorlage sei dargestellt, was in den Beteiligungsprozess eingebracht werden solle. Dabei ginge es keinesfalls um beschlossene Ideen, sondern um Vorschläge und Visionen, die durchaus kontrovers betrachtet werden könnten.

**Herr Prof. Ackers** ergänzte, dass ihm daran gelegen sei, Veränderungsmöglichkeiten darzulegen. In der Informationszeitung, die als nächster Schritt für den Beteiligungsprozess erstellt würde, gelte es abzubilden und zu formulieren, welche Inhalte betrachtet wurden, und diese Ergebnisse zur Diskussion zu stellen.

Anhand der für diese Sitzung zusammengestellten Präsentation (Anlage) erläuterte **Herr Prof. Ackers** nachfolgend mit den Folien 3 und 4 den aktuellen Stand des Entwicklungsprozesses. Zum Start der Bürgerbeteiligung gelte es heute die Inhalte für die Zeitung, die ab 08.08.09 an alle Haushalte verteilt werden solle, abzustimmen. Sie werde einen Umfang von 12 Seiten im DIN A 3-Format haben und die Texte würden so formuliert werden, dass sie allgemein verständlich seien. Trotzdem werde die Zeitung für alle, die mitsprechen wollen, „ein Stück Arbeit“ bedeuten. Dargelegt würden für die Stadt Burgdorf Ziele, Leitlinien und Entwicklungsalternativen.

Den folgenden Teil der Präsentation übernahm **Herr Mensink**. Anhand nachfolgender Folien stellte er die neuen Aspekte bei der Erarbeitung des Konzeptes für die Gesamtstadt (ISEK) vor. Zunächst ging er auf die Siedlungstypen ein und erläuterte diese an den Beispielen ‚Dorf‘ und ‚vorstädtisches Dorf‘. Dies diene dazu, so **Herr Prof. Ackers**, dass die Siedlungsbe- reiche entsprechend ihrem jeweiligen Charakter geschützt würden, indem ihnen eine dementsprechende Rolle zugewiesen werde. In Anlehnung an Folie 10 verwies **Herr Mensink** auf eine der Fragen, die im Beteiligungsprozess zur Diskussion gestellt werden: Sollten wir für das Dorf Otze bei der Siedlungsentwicklung eine Ausnahme machen? Dafür würden in der Zeitung drei Alternativen aufgezeigt werden: a) Ja nur Außenentwicklung b) nur Innenentwicklung oder c) moderate Innen- und Außenentwicklung.

Weitere Fragen für den Beteiligungsprozess kündigte **Herr Mensink** anhand der Folien 11 bis 13 an: Wie sollen sich die vorstädtischen Dörfer Heeßel und Hülptingsen weiter entwickeln? Und: Soll es ein direktes Nebeneinander von ‚Wohnen‘ und ‚Gewerbe‘ geben?

Ab Folie 14 ging **Herr Mensink** auf die Leitlinien, die Hauptziele sowie die Handlungsfelder für das Entwicklungskonzept ein. Als Beispiel nannte er das Thema der Heeßeler Teiche, für die es zwei Entwicklungsoptionen gebe. Eine Möglichkeit sei, hier eine geschlossene touristische Freizeitanlage zu schaffen, eine andere sei, eine Vernetzung mit dem Ahrbecker Teich herzustellen und eine landschaftsverträgliche Erholungsnutzung erlebbar zu machen.

Zum Thema ‚Wirtschaft‘ (Folie 20), so **Herr Mensink**, stelle sich u. a. die Frage: Auf welches Pferd wollen wir setzen? Oder z. B.: Sehen Sie – neben der Entwicklung der Schwerpunkte Bildung und Gesundheit – noch weitere entwicklungsfähige Potenziale?

In Verbindung mit den Hauptzielen zur ‚Integration‘ (Folien 25 bis 28) formulierte **Herr Mensink** die Fragen: Sollte es zur Entlastung des Ostlandringes einen östlichen Ringschluss an der B 188neu geben? Und: Sollte solch ein östlicher Ringschluss als Erschließungsmöglichkeit für weitere Baugebiete dienen? Oder: Sollte der freie Zugang zur Landschaft bei Verzicht auf eine solche Südosttangente erhalten bleiben?

Hierzu äußerte **Herr Bürgermeister Baxmann** die Auffassung, dass vor diesem Hintergrund politisch auch zu entscheiden sei, ob hier im Südosten eine weitere städtebauliche Entwicklung anzustreben sei. **Herr Mensink** fügte hinzu, dass es gelte, in der folgenden Konzeptphase diesen Bereich genauer zu betrachten.

Mit Abschluss der Präsentation für den Teil zur Gesamtstadt eröffnete **Herr Hinz** die Möglichkeit nachzufragen.

Vor dem Hintergrund der formulierten Ziele und Aufgaben für die Dörfer stellte **Herr Lüddecke** zunächst die Frage, wie es in Bezug auf Otze zu der Aussage komme, keine weitere Siedlungsentwicklung vorzusehen. Weiterhin wollte er zu Heeßel wissen, wie es sich mit dem Zusammenwachsen mit der Weststadt verhalte. Im kulturellen und sportlichen Bereich gebe es Indizien für ein Zusammenwachsen. Dieser Prozess solle nicht zerstört, sondern befördert bleiben.

Dazu äußerte **Herr Prof. Ackers**, er sei offenbar missverstanden worden. In Bezug auf Otze wolle man das Dorf als Dorf belassen. Es gehe um die Wahrung des Ortscharakters. Man wolle aus Otze keine Vorstadt machen und dementsprechend keine überproportionale Flächenentwicklung anraten. Bezüglich Heeßel bestätigten hingegen die Aussagen des Herrn Lüddecke den Charakter des vorstädtischen Dorfes. Im Prinzip gehe es genau darum, hierüber zu sprechen: Was gehört zum Dorf bzw. zum vorstädtischen Dorf? Es gelte zusammen mit den Bürgerinnen und Bürgern das rechte Maß zu finden. Das Missverständnis aufklärend ergänzte **Herr Trappmann** mit Verweis auf die Seite 6 der der Vorlage 2009 0551 angehefteten Anlage, dass es sich bei den aufgezeigten Entwicklungsmöglichkeiten für Otze um Alternativen handele. Seiner Auffassung nach, so **Herr Dr. Zielonka**, habe Burgdorf viele Stärken und es gelte diese Stärken zu stärken und nicht die Orte zu überformen.

Zur Entwicklung Otzes in den letzten 30-40 Jahren äußerte sich **Herr Hunze** dahingehend, dass er in seiner Eigenschaft als Ortsbürgermeister von Otze

immer eine moderate Entwicklung verfolgt habe. Innerhalb des Ortes sei viel Grün erhalten geblieben und nach außen habe sich der Ort nur wenig erweitert. Für ihn sei es Ziel, die ca. 1.800 Einwohner über die Jahre zu halten und bei Erhalt der Infrastruktur eine Entwicklung auch weiterhin als Dorf im Auge zu behalten. Otze dürfe nicht zersiedelt werden. Dem pflichtete **Herr Pilgrim** bei, denn Otze dürfe sich nicht mehr als bisher baulich entwickeln, da es sonst seinen Charakter verliere. Diese Ausführungen rundete **Herr Prof. Ackers** mit den Worten ab, dass dies die Diskussion sei, die man in Gang setzen wolle. Man wolle sichtbar machen, was das Richtige sein könnte. Insofern führten Herr Lüddecke und Herr Hunze die richtige Diskussion.

Da zunächst keine weiteren Fragen aufkamen, leitete **Herr Hinz** zum zweiten Teil der Präsentation über.

**Frau Pechmann** stellte nun die Ideen zum Innenstadtkonzept vor. Anhand der Folien 32 bis 34 erläuterte sie für den Aueraum als Landschaftspark drei Entwicklungsabschnitte. Zur Situation um Burgdorfs Mitte sprach sie sich anhand der Folien 36 bis 42 für ein Platzensemble aus. Mit einer Freiraumstudie (Folien 40 bis 48) beschrieb sie Ideen für eine mögliche bauliche Ergänzung in den Bereichen von Schloss und Spittaplatz. Das Thema Ankunfts-räume schilderte sie für die Bahnhofstraße (Folien 49 bis 52), für den Schützenplatz (Folien 53 bis 61) und für den Schwarzen Herzog (Folien 62 bis 66). Dazu stellte **Herr Prof. Ackers** die Fragen in den Raum: An welcher Stelle empfangen Sie Besucher? Wo wird erkennbar, dass hier Burgdorf ist, dass die Stadt beginnt?

Am Schützenplatz frage man sich, so **Frau Pechmann**, wo denn die Innenstadt sei. Außerdem seien die Übergänge von öffentlichem zu privatem Raum zu klären bzw. besser erkennbar zu machen. Mit Bezug auf die bauliche Studie, die in Varianten auf den Folien 59 bis 61 wiedergegeben wird, stelle sich die Frage, ob hier an der Nordseite des Schützenplatzes möglicherweise der richtige Standort für ein weiteres Angebot für größerflächigen Einzelhandels sei.

Die Fragestellung für den Stadteingangsbereich am Schwarzen Herzog formulierte **Frau Pechmann** zu den Folien 63 bis 66: Sollte man diese Fläche z. B. durch eine Bebauung nutzbar machen? An der Dammgartenstraße sei zusätzlich die gegenwärtige Grünfläche gegenüber einem Innenstadtentwicklungspotential für eine bauliche Nutzung zu diskutieren.

Abschließend widmete sich **Frau Pechmann** mit den Folien 68 bis 70 dem Thema ‚Feinteiliges Wegenetz‘ in der Innenstadt. Zwischen der Marktstraße, der Hannoverschen Neustadt und Am Wall gebe es keine Einzelhandelskontinuität. Dennoch sollten die unterschiedlichen Standortbereiche mit ihren Qualitäten für den Einzelhandel und das Wohnen in der Innenstadt erhalten werden. Dazu gelte es geeignete Maßnahmen, z. B. durch Schaffung einer Nord-Süd-Vernetzung (Bahnhof – Aueraum), zu entwickeln.

**Herr Hinz** dankte den Vortragenden und stellte fest, dass die inhaltlichen Aussagen nun einen Stand erreicht hätten, der eine Beteiligung der Öffentlichkeit erlaube und erfordere. Er bot den Anwesenden die Möglichkeit zur Diskussion.

Er identifiziere sich voll mit den Aussagen zum Innenstadtkonzept, so **Herr Lüddecke**, wolle aber noch einmal auf Otze zu sprechen kommen. Kein Mensch wolle das Heineckenfeld nach Otze holen. Es ginge ihm aber um die Bedürfnisse der Bürger und Bürgerinnen von Otze und es müsse auch die Möglichkeit geboten werden, am Ortsrand zu entwickeln. Er wolle konkreter wissen, wie man sich das vorstelle. Dazu erläuterte **Herr Trappmann**, dass

es sich bei den vorgestellten Überlegungen um Alternativen für Entwicklungsmöglichkeiten handele. Man wolle diese mit den Stellungnahmen aus der Beteiligung offen diskutieren. Ebenso stellte **Herr Prof. Ackers** klar, dass man heute noch nicht das Endergebnis vorgestellt habe, sondern das abschließende Entwicklungskonzept erst nach der Beteiligung präsentiert werde. **Herr Bürgermeister Baxmann** ergänzte, die Vorschläge seien in der Zeitung sorgfältig als denkbare Alternativen bzw. Entwicklungsmöglichkeit aufzubereiten, damit es nicht zu Missverständnissen komme.

Zu den baulichen Studien am Schloss äußerte sich **Herr Rohde** skeptisch gegenüber allen vorgestellten Überlegungen. Auch eine Bebauung am Schwarzen Herzog sei für ihn kein Thema. Die vorgeschlagenen Baumtore auf der Marktstraße halte er für falsch, da sie die Geschäfte verstecken würden. Dazu vermisse er in der Präsentation ein Bild, da dieses seiner Auffassung nach belegen würde, dass mit Baumtoren das Fachwerk der Gebäude nicht mehr sichtbar wäre.

Unter Bezugnahme auf Seite 38 der Vorlage befand **Herr Rohde** die Variante C am Schützenplatz für gut. Eine Art „City-Center“ würde hier eine bauliche Verbindung von der Marktstraße bis zum Schützenplatz bilden können. Zur auf Seite 43 der Vorlage dargestellten Nord-Süd-Vernetzung bezweifelte **Herr Rohde**, dass es sich um ein erhaltenswertes Gebäude handele. In Richtung Süden sei die Vernetzung seiner Auffassung nach nur schwer herstellbar.

Dem entgegnete **Herr Prof. Ackers**, sein Büro habe die Aufgabe, prinzipiell über die Stadt nachzudenken und zu anderen Raumvorstellungen zu ermutigen. Das Schloss sei ein isolierter Bau, der schutzlos sei. So würden hier Vorschläge unterbreitet, die zusätzliche öffentliche Räume brächten. Ein Rathaus sei in der Stadt ein wichtiges Gebäude, sei Ausdruck der Kultur in der Stadt und daher auch an prominenter Stelle zu platzieren. Neben Fußgängern bewegten sich auch Radfahrende und Skater durch die Stadt. Man müsse auch für die Jugend mitdenken. Ein Baumtor in der Marktstraße setze eine Markierung und bringe den Grünaspekt ein. Ein City-Center könne die Innenstadt funktional ergänzen. Zur richtigen Standortwahl sei aber eine Diskussion notwendig.

**Herr Hunze** war der Auffassung, das bisher Erarbeitete stelle einen spannenden, interessanten und vor allen Dingen wertvollen Beitrag für mögliche Entwicklungen in der Stadt dar. Nun sollten, so **Herr Hunze**, erst mal die Bürger diskutieren. Die Mitglieder des Bauausschusses sollten ihre Meinungen zurückstellen und nichts „kaputt reden“. Die Inhalte der Vorlage sollten an die Bürger weitergereicht werden. Es gehe um die Zukunft Burgdorfs und darum, neue Perspektiven für die Stadt zu entwickeln.

Diesen Worten schloss sich **Frau Leykum** an. Bei den vorgetragenen bzw. nachzulesenden Inhalten, so führte sie aus, gehe es jetzt noch nicht um Zustimmung oder Ablehnung. Die vorgestellten Überlegungen seien eine gute Grundlage für eine öffentliche Diskussion. Man solle keine vorbelastenden Aussagen treffen.

Auch **Frau Gersemann** befand die vorgetragenen Inhalte als „tollen Ansatz“. Allerdings Sorge sie sich über den Zeitungsartikel vom vergangenen Samstag, da sie befürchte, dass die Vorschläge zum Spittaplatz so aufgefasst werden könnten, als stünde ihre Realisierung in Kürze schon an.

Dazu entgegnete **Herr Trappmann**, dass man im Gespräch mit der Presse zu verdeutlichen versucht habe, dass es keinesfalls um beschlossene Sachverhalte gehe, die morgen umgesetzt würden, sondern um Vorschläge, die

kontrovers diskutiert werden sollen. In der Zeitung für die Bürgerbeteiligung werde man großen Wert darauf legen, klarzustellen, dass es sich zunächst um grundsätzliche Vorschläge handele.

An **Herrn Trappmann** gerichtet, stellte **Herr Lüddecke** die Frage, ob am Ende der Rat eine Entscheidung treffe und ob dann Alternativen wegfallen würden. Dies bejahte **Herrn Trappmann**. Der Rat werde letztlich die Richtung für Entwicklungen in Burgdorf festlegen, die im neuen Flächennutzungsplan verbindlichen Charakter annehmen würden. Das Konzept sei als informelles Planwerk zu beschließen. Wie beim Einzelhandelskonzept werde damit eine Selbstbindung des Rates verbunden sein.

**Herr Prof. Ackers** ergänzte dahingehend, dass die Anregungen aus den Stellungnahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung in die weitere Konzeptplanung einfließen würden. Entscheidungen hierüber seien dann durch die Politik zu treffen.

Im weiteren Fortgang des Verfahrens, so **Herr Bürgermeister Baxmann**, seien einige der entwickelten Ideen ggf. zurückzunehmen. Die Vorstellung, man könne alle Vorschläge 1:1 umsetzen, sei falsch. Das müsse immer deutlich gemacht werden. Vielmehr gelte es letztlich Kompromisslinien zwischen Wünschenswertem und Machbarem zu finden. Aber diesem Abwägungs- und Entscheidungsprozess wolle man sich stellen. Die Ergebnisse des ISEK würden zum Teil in den Flächennutzungsplan einfließen, das Innenstadtkonzept wolle man relativ kurzfristig umsetzen. Dazu sagte **Herr Hunze**, es sei ihm bewusst, dass nicht alle Wünsche umsetzbar seien. Das Vorgestellte sei als Ansatz für die Zukunft der Stadt zu betrachten.

**Herr Rohde erklärte, dass man uneingeschränkt für die Bürgerbeteiligung sei. Es gelte deutlich zu machen, „worüber wir diskutieren wollen, nicht das wir das wollen“. Letztlich entscheide aber die Politik und nicht der Bürger.**

Abschließend erklärte **Herr Hinz**, dass eine spannende Grundlage für die Beteiligung vorliege. Er ließ über die Beschlussempfehlung der Vorlage abstimmen.

#### **Beschluss:**

**Der Stadtentwicklungsausschuss empfahl einstimmig auf der Grundlage der in der Vorlage dargelegten Inhalte die Beteiligung der Öffentlichkeit durchführen zu lassen.**

#### **6. Anregungen an die Verwaltung**

---

Es wurden keine Anregungen vorgebracht.

#### **7. Einwohnerfragestunde**

---

Von insgesamt fünf anwesenden Einwohnern meldete sich **Herr Fuchs** zu

Wort. Zur vorgesehenen Bürgerbeteiligung meinte er, dass die am 25.08.09 geplante Einwohnerversammlung in der Hauptferienzeit liege und somit keine rege Beteiligung zu erwarten sei. Er regte an, diesen Termin um ca. 3-4 Wochen zu verschieben.

Dazu entgegnete **Herr Bürgermeister Baxmann**, dass die Ferienzeit im Zeitplan sehr wohl berücksichtigt worden sei. **Herr Trappmann** ergänzte, dass die Zeitung erst verteilt werde, wenn die Sommerferien in Niedersachsen zu Ende seien.

Da keine weiteren Wortmeldungen erfolgten, schloss **Herr Hinz** den öffentlichen Teil der Sitzung. Da keine Mitteilungen oder Anregungen als Tagesordnungspunkte für den vertraulichen Teil anstanden, beendete er die Sitzung um 18:23 Uhr.

Geschlossen:

Bürgermeister

Ratsvorsitzender/Ausschussvorsitzender

Protokollführer